

Anmerkungen zur Pornographie

Von

Karel Čapek

In keinem Bereich der Literatur wird andauernd das gleiche mit einem geringeren Inventionsaufwand wiedergekaut wie in der Pornographie. Es ist ein eng begrenzter Typus, der sich fast nur aus gesellschaftlichen Zügen und stehenden Konventionen zusammensetzt. Es ist kein Zufall, daß viele pornographische Illustrationen aus einem Buch ins andere wandern; sie passen in jedes hinein. Aber mag diese Lektüre auch noch so trostlos sein, sie hat ihre Konsumenten und verdient schon um ihretwillen einige Aufmerksamkeit.

*

Eine der beliebtesten Konventionen der pornographischen Literatur ist die, daß sie sich eine gewisse Wichtigkeit als „Sittenstudium“ beilegt; sie pflegt „dem wissenschaftlichen Leser“ gewidmet und „zu wissenschaftlichen Zwecken“ unter dem Titel eines „Zeitdokuments“ oder „Beitrags zur Sittengeschichte“ ediert zu werden. Diese Wißbegier erinnert an einen Jüngling, der die Bars und Freudenhäuser besucht, um, wie man sagt, das Leben zu studieren.

Wenn sich die Pornographie so gern als Dokument der Zeit und Beitrag zur Sittengeschichte aufspielt, tut sie dies aus zwei guten Gründen: zunächst befreit sie ihren Konsumenten von jeglicher Verlegenheit, denn das Sammeln von Zeit-



Kurt Werth

— Ja, heute noch auf stolzen Rossen, morgen durch die Brust —
— Aufhören, Kleiner!